

menten“; „9. In der Mischung von zwei und drei Elementen erweist es sich als besonders förderlich, wenn eines dieser Elemente (hier *C. lagopina*) nur in geringerer Quantität, d. h. nur angedeutet vorhanden ist“; „10. Doppelte, d. h. aus drei Elementen bestehende Zusammensetzungen erweisen sich vielfach dann als besonders günstig, wenn das als drittes hinzutretende Element (hier *C. canescens*) . . . mit einem der ersten zwei (*C. lagopina*) durch nähere Verwandtschaft verbunden ist“.

Von vielen und verschiedenartigen Interessen in Anspruch genommen, kann ich auch in unserer Frage nur Grundlinien bieten und muß es anderen überlassen, durch weitere Untersuchungen, z. B. von Stengelquerschnitten an frischem Material, meine Ansicht nachzuprüfen. Im übrigen hat z. B. ein erfahrener und gewandter Arbeiter wie Prof. F. Theißen mir kurz vor seinem jähen Tode bemerkt, daß er das instinktive Erkennen aus der Summe aller äußeren Merkmale für weit wichtiger halte als die selbstverständlich nicht zu umgehende Mikroskopie.

Vorarbeiten zu einer Flora der Umgebung von Škodra in Nord-Albanien.

Von Erwin Janchen (Wien).

Während des Kriegsjahres 1916 weilte ich von Ende April bis Anfang Oktober als Offizier einer Gebirgsbatterie in Albanien und Montenegro. Hierbei hatte ich zum Teil auch Gelegenheit, der Flora dieser Länder meine Aufmerksamkeit zuzuwenden¹⁾. Am längsten hielt ich mich in der Hauptstadt Nord-Albaniens, dem schöngelegenen Škodra (Shkodra, slaw. Skadar, ital. Scutari, 18 m Meereshöhe) auf, wo ich namentlich im Monat Juni, zum Teil auch Ende Juli und Anfang August eine lebhaftere Sammeltätigkeit entfalten konnte. Das Material wurde später dem Herbarium des botanischen Institutes der Universität Wien einverleibt. Bei zwei ganz kurzen Aufenthalten Ende September und gegen Mitte Oktober habe ich nur wenig botanisieren können.

Gleichzeitig mit mir sammelte in und um Škodra auch Leutnant Karl Jänkmann aus Komotau in Böhmen. Dieser blieb noch bis Anfang 1917 in Škodra, hatte aber späterhin aus dienstlichen Rücksichten wenig Ge-

¹⁾ Man vergleiche meine beiden früheren in der Österr. botan. Zeitschrift erschienenen Veröffentlichungen: Notizen zur Herbstflora des nordwestlichen Albanien. Jahrg. LVI (1916), S. 395—397 (erschienen 1917). — Beitrag zur Floristik von Ost-Montenegro. Jahrg. LVIII (1919), S. 77—98, 165—179, 264—286 und 327—340. — Diese Arbeiten werden im folgenden der Kürze halber mit „NW.-Alb.“ bezw. „Ost-Mont.“ zitiert.

Um ein Bild der Flora von Škodra zu entwerfen, welches wirklich dem derzeitigen Stand unserer Kenntnisse entspricht, war es natürlich nötig, auch die genannten Literaturangaben, soweit sie das von mir begangene Gebiet (siehe die unten angeführten Grenzen) betreffen, zu berücksichtigen und, wofern sie meine Funde ergänzen, hier mit anzuführen. Alle Angaben, die sich nicht auf eigene Wahrnehmungen, sondern ausschließlich auf solche Quellen gründen, sind natürlich entsprechend gekennzeichnet¹⁾. Die Gesamtzahl der aus der Umgebung von Škodra mit Sicherheit bekannten Arten der Farn- und Blütenpflanzen beträgt nunmehr, niedrig berechnet, 770.

Das Gebiet, welches ich auf meinen meist nur halbtägigen Exkursionen kennen zu lernen Gelegenheit hatte, ist ein recht eng begrenztes. Es reicht nur auf etwa 5—9 km vom Zentrum der Stadt weg, u. zw. nach Norden bis Hani Vraka—Drgoši—Drišti, nach Osten bis Drišti—Čafa Krūs—Žub—Bogami—Gajtani, nach Süden bis an die Südhänge des Mali Brdica, nach Westen bis Oblika—Taraboš-Westgipfel—Široka. Trotz dieser engen Begrenzung ist das Gebiet sehr abwechslungsreich, was hauptsächlich auf die mannigfaltige Bodennunterlage, dann auch auf die Feuchtigkeitsverhältnisse zurückzuführen ist. Diese Verschiedenheiten im Charakter der Vegetation zeigen sich besonders auffällig, wenn man miteinander vergleicht: Kalkberge, Flyschberge, Serpentinberge, trockene Ebenen, feuchte Niederungen, Ruderalstellen. Kalkberge sind das Tarabošgebirge, die Rosafa (der Festungsberg von Škodra), ein Teil der sich ostwärts anschließenden Hügel, der Gipfel des Mali Brdica, die Berge bei Drišti. Aus Flysch bestehen alle dem Taraboš im Süden vorgelagerten niederen Berge und Hügel, der größte Teil des Mali Brdica (mit Ausnahme des Hauptgipfels), der größte Teil der im Süden der Stadt (zwischen Bazar und Tepe) gelegenen, sich ostwärts an die Rosafa anschließenden Hügel, einige Stellen bei Renei und Müselimi. Das Serpentingebiet umfaßt den Kleinen Bardanjolt, den Großen Bardanjolt und die

Brehm V. und Zederbauer E., Das September-Plankton der Skutariser-Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. Wien, LV (1905), S. 47—52. — Aus dem Plankton des Sees werden 2 Flagellaten und 8 Algen namhaft gemacht: *Dinobryon stipitatum* var. *baccaricum*, *D. sertularia* var. *thyraeoidum*; *Anabaena flos aquae*, *Chroococcus minutus*; *Ceratium hirundinella*; *Synedra delicatissima*, *Asterionella gracillima*, *Melosira distans*; *Pediastrum simplex*, *Betryococcus Braunii*.

Joakl M., *Pythium conidiophorum* nov. spec., ein Parasit von *Spirogyra*. Österr.-botan. Zeitschr., LXVII (1918), S. 33—37. — Aus dem Škodrassee nächst der Stadt Škodra werden 3 *Spirogyra*-Arten angegeben, *S. dubia*, *S. communis* und *S. varians*, und der in diesen schwarotzende Phykomyzet *Pythium conidiophorum*.

¹⁾ Wegen der Abkürzungen siehe die Fußnoten 1), 2) und 3) auf S. 129. — Funde des Herrn Karl Janikmann sind mit „K. J.“ bezeichnet.

meisten seiner Vorberge südwärts bis zum Tale Gajtani—Rogami, ferner die Gegend zwischen Müsselimi, Nerfuša und Žub und die Abhänge des Nefušatales; es reicht dann im Osten und Südosten noch sehr weit landeinwärts. Trockene ebene Flächen, die teils mit Flußgerölle, teils mit fruchtbarer schwarzer Erde bedeckt sind, finden sich namentlich im Norden und Nordosten der Stadt. Feuchte Niederungen mit allen Abstufungen des Feuchtigkeitsgehaltes erstrecken sich längs des Ostufers des Škodrasees sowie längs der Drinasa und des Pistalabaches. Ruderalplätze finden sich natürlich allenthalben in der Stadt und um dieselbe sowie in den verschiedenen Dörfern, besonders ausgeprägt auch beim Bazar von Škodra.

Zur Vermeidung von Wiederholungen seien hier die wichtigeren Fundorte aufgezählt und kurz charakterisiert. In der Form und Schreibweise der Ortsnamen bin ich dabei der österreichischen Spezialkarte gefolgt, habe aber die allenfalls davon abweichende Form mit dem Artikel (-i oder -u), sowie die albanische Schreibweise, wie mir dieselbe von Herrn Privatdozenten Dr. Norbert Jokl freundlichst angegeben wurde, in Klammern beigelegt. Zum Verständnis der hierbei vorkommenden albanischen Lautbezeichnungen seien dieselben den uns geläufigeren kroatischen gegenübergestellt: ç = č, q = ć, sh = š, zh = ž.

Bazar. Hafenort und zugleich Geschäftsviertel von Škodra, etwa 14 m hoch, südwestlich der Stadt, am Ausfluß des Škodrasees und am Fuße des Festungsberges Rosafa gelegen. Reiche Ruderalflora, außerdem einerseits Pflanzen feuchter Wassergräben, andererseits solche trockener Bergabhänge.

Bardanjolt. Zwei Serpentinberge im Osten der Stadt. Der Kleine Bardanjolt, 245 m hoch, sehr kahl, stark felsig, im übrigen Schutthalden, am Fuße auch feiner Serpentingrus. Östlich von diesem, durch den Sattel Čafa Reneit getrennt, der Große Bardanjolt, 316 m hoch, dessen Abhänge größtenteils mit Buschwäldern bedeckt sind; Gipfelregion und Nordosthänge jedoch ebenfalls kahl. Am Nordostfuß des Kleinen und Nordwestfuß des Großen Bardanjolt das Dorf Bardanjolt.

Bakčelik (Bakčeliku, Bakçeliku). Dorf im Süden der Stadt, an der Drinasa, nächst deren Eirmündung in die Buna. Reiche Ruderalflora. In der Umgebung Getreidefelder und feuchte Niederungen.

Boksi. Schon außerhalb meines Arbeitsgebietes gelegenes Dorf nordöstlich der Stadt, am Fuße der Kalkberge.

Brdica. Dorf südlich von Bakčelik am Fuße des Mali Brdica (Mali, albanisch = Berg). Dieser 155 m hoch, mit der charakteristischen Flyschflora, hauptsächlich Buschwäldern; nur die wenig bewachsene Spitze des Berges ist Kalk.

Buna (Bojana). Abfluß des Sees. An den schmalen Ufern konnte sich keine besonders interessante Flora entwickeln.

Ćafa Krūs (Qafa Krūs). Übergang von Nefuša nach Drišti, 200 m hoch, etwa 10 km ostnordöstlich der Stadt. Das von hier gegen Drišti herabziehende Tal liegt mit seinem oberen Teile im Serpentinegebiet, mit seinem unteren Teile im Kalkgebiet.

Ćafa Rencit (Qafa Rencit). Übergang von Renci nach Dorf Bardanjolt. Siehe Bardanjolt.

Dobrač (Dobrači, Dobraçi). Dorf etwas nördlich der Stadt, im südlichsten Teil der Ebene Štoj.

Drgoči (Drgoçi). Dorf nordnordöstlich der Stadt in der trockenen Ebene Štoj.

Drinasa. Arm des Flußes Drin, wasserreicher als der Drin selbst, durchfließt feuchte Niederungen und mündet bei Bakčelik in die Buna.

Drišti (Drishti). Dorf nordöstlich der Stadt, 70 m hoch, am Flusse Kiri, eingeschlossen von Kalkbergen, aus welchen der Fluß wenig unterhalb in die Ebene heraustritt.

Gajtani. Dorf ost-südöstlich der Stadt, am Pistalabach. Westlich des Dorfes Getreidefelder und feuchte Niederungen. Östlich davon zieht sich gegen Rogami ein vom Pistalabach durchflossenes, ziemlich trockenes Tal am Südfuße des Großen Bardanjolt, dessen Serpentin bis hier herabreicht.

Kara-Hasan. Dorf unmittelbar südlich der Stadt, am Fuße eines Flyschhügels gelegen, mit türkischem Friedhof.

Kiri. Fluß, welcher von Nordosten her aus dem Kalkgebirge kommt, an den Dörfern Drišti und Müsselimi vorbeifließt und sich bei Kuči mit einem Arm der Drinasa vereinigt. Er hat im Nordosten und Osten der Stadt ein außerordentlich breites, mit Kalkschotter erfülltes Bett, in dem sich allerhand herabgeschwemmte Pflanzen finden; dieses Bett wird im Frühjahr von zwei bis drei schwer durchwatbaren Flußarmen durchzogen, liegt dagegen im Hochsommer vollständig trocken. Zwischen dem Kiri und dem Kleinen Bardanjolt erstreckt sich eine feuchte Niederung, weiter nördlich, gegen Müsselimi zu, ist an beiden Ufern trockene Ebene mit schotterigem Boden.

Kuči (Kuçi). Dorf südlich der Stadt, in der feuchten Niederung zwischen den Flüssen Drinasa und Kiri, nahe der Einmündung des Pistalabaches.

Mali Brdica. Siehe Brdica!

Müsselimi. Dorf nordöstlich der Stadt, nordnordwestlich vom Großen Bardanjolt, am linken Ufer des Kiri-Flusses.

Nerfuša (Nerfusha). Dorf, etwa 10 km ostnordöstlich der Stadt, am gleichnamigen Bach, der sich südwärts des Dorfes Žub in den Drin

ergießt. Der untere Teil des Nerfušatales liegt vollständig im Serpentin-gebiet. (Der von Baldacci besuchte Berg Cukali am oberen Ende des Nerfušatales liegt schon weit außerhalb des hier behandelten Gebietes.)

Oblika. In mehrere Teile sich gliederndes Dorf südlich des Taraboš, im Gebiete der sich hier vorlagernden niederen Flyschberge.

Pistala. Bach im Osten und Südosten der Stadt, durchfließt von Bogami bis Gajtani ein ziemlich trockenes Tal an der Grenze von Serpentin und Kalk, dann von Gajtani bis Kuči die feuchten Niederungen, die sich nördlich der Drinasa ausbreiten.

Renci. Dorf im Osten der Stadt, am Südostfuß des Kleinen und Südwestfuß des Großen Bardanjolt, also am Rande des Serpentinstockes, doch tritt auf der anderen Seite hier auch Flysch zutage.

Rogami. Dorf östlich von Gajtani, am Oberlauf des Pistalabaches.

Rosafa. Festungsberg von Škodra, am Ausflusse des Sees südlich oberhalb des Bazars gelegen, 133 m hoch, reiner Kalkberg, stürzt mit steilen Felsen einerseits gegen die Buna, andererseits gegen die Drinasa ab. Erinnt floristisch stark an die Abhänge des Taraboš, ist aber ärmer.

Široka (Shiroka). Dorf am südlichen Ufer des Sees, am Nordfuß des Taraboš, dessen steile, trockene, zum Teil felsige Kalkhänge hier direkt in den See abfallen.

Štoj (Štoji, Shtoji). Trockene Ebene im Norden der Stadt. Der Boden ist im östlichen Teile, gegen das Gebirge und den Kirifluß zu, stark schotterig, im westlichen, dem See nähergelegenen Teil trägt er eine ansehnliche Decke dunkler Erde, die auf weite Strecken hin fast nur mit Adlerfarn bewachsen ist.

Taraboš (Taraboši, Taraboshi). Rein aus Kalk bestehender Bergzug im Westen, richtiger Westsüdwesten der Stadt. Seine Nordflanke fällt steil gegen das Südufer des Sees ab, sein östliches Ende ebenfalls steil gegen die Buna. Der der Stadt näher gelegene Gipfel, der Kleine Taraboš, ist 570 m hoch, der weiter westlich gelegene höhere Gipfel, der Große Taraboš, ist 661 m hoch und hat nach Südwesten steile Felswände. Etwas unterhalb dieser, auch noch in beträchtlicher Höhe, entspringt eine Quelle. An die Südabhänge des Tarabošzuges (oder Mali Krajs) lagern sich niedere Flyschberge an, deren Pflanzendecke größtenteils mit jener des Mali Brdica übereinstimmt.

Tepe. Dorf südsüdöstlich der Stadt, am Nordhang des östlichsten jener Hügel, die sich ostwärts an die Rosafa anschließen. Dieser Hügel fällt gegen Südosten mit steilen Kalkhängen zum Kirifluß ab.

Ura Mesit. Eine schöne alte Brücke über den Kirifluß, etwas nordnordöstlich von Müselimi. Über diese Brücke fährt der Weg von Škodra nach Drišti und weiter Kiri aufwärts.

Vraka. Zerstreutes Dorf nördlich von Škodra. Die der Stadt zunächstgelegene Häusergruppe als Hani Vraks bezeichnet. Hierhin führt von der Nordwestecke der Stadt aus ein vielbenützter Karrenweg. Östlich desselben liegt die trockene Ebene Štoj; westlich desselben, gegen den See, nimmt die Bodenfeuchtigkeit allmählich zu; es folgen nasse Wiesen und zuletzt ausgesprochener Sumpf. Infolge des äußerst flachen Ufers und Seebodens ändert sich hier am Ostufer des Sees die Grenze des Wasserspiegels sehr stark mit der Jahreszeit.

Žub (Žubi, Zhubi). Dorf im unteren Teile des Nerfušatales.

Zuoš (Zuzi). Dorf südwestlich der Stadt, am Südosthang des Taraboš. Unmittelbar bei dem Dorf verläuft die Grenze zwischen dem Kalk des Taraboš und dem Flysch der südlich angelagerten Hügel.

Die Bestimmung mehrerer kritischer Pflanzen verdanke ich der Güte verschiedener Herren Spezialisten, deren Namen bei den betreffenden Pflanzen angeführt sind. Besonderer Dank gebührt Herrn Professor Eduard Hackel (Attersee) für die Überprüfung meiner Bestimmungen einer größeren Anzahl von Gramineen.

Die nun folgende Pflanzenaufzählung hält sich in der Anordnung der Familien an das Handbuch der systematischen Botanik von R. Wettstein.

Equisetaceae.

- Equisetum ramosissimum* Desf. An feuchten Standorten sehr häufig.
 — *arvense* L. Feuchte Gräben nordwestlich der Stadt.
 — *telmateja* Ehrh. Wassergräben westlich von Gajtani.

Polypodiaceae.

- Pteridium aquilinum* (L.) Kuhn. Allgemein verbreitet und weitaus der häufigste Farn; bildet nördlich und nordöstlich von Škodra, besonders in der Ebene Štoj, ausgedehnte Massenvegetation; sehr zahlreich auch in den Wäldern des Serpentinegebietes und der Flyschberge.
Notholaena Marantae (L.) R. Br. Felstriften des Serpentinegebietes stellenweise, nicht verbreitet; zahlreich an der Südostseite des Gipfels des Kleinen Bardanjolt, ferner an der Westseite des Großen Bardanjolt und auf einem kahlen Rücken westlich von Nerfuša.
Cheilanthes persica (Bory) Mett. Unter Kalkfelsen am Nordfuß des Taraboš nächst Široka, nur in geringer Menge beobachtet.
Asplenium adiantum nigrum L. Wälder der Flyschberge mehrfach: südlich des Taraboš, am Nordwesthang des Mali Brdica, bei Renci; ferner in einem Brunnenschacht bei Kara-Hasau und an einer besuchten Mauer am Wege gegen Müselimi; zerstreut und selten auch

an den kahlen Serpentinhängen des südwestlichen Teiles des Kleinen Bardanjolt, nordseitig unter Felsen.

Asplenium ruta muraria L. Unter Felsen auf dem Kamm des Taraboš und wohl noch mehrfach.

— *trichomanes* L. In Wäldern, unter Felsen und an anderen schattigen Standorten, nicht häufig.

Ceterach officinarum Lam. et DC. An Kalkfelsen und Mauern sehr verbreitet und häufig.

Dryopteris filix mas (L.) Schott. Feuchte Bergwälder etwa 1 $\frac{1}{2}$ km westlich von Nerfuša, ca. 200 m ü. d. M.

— *rigida* (Hoffm.) Underw. var. *australis* (Ten.) Hayek. Zwischen Felsen an den Nordostabhängen des Kleinen Taraboš; unter schattigen Hecken am Karrenweg von der Brücke „Ura Mesit“ gegen Drišti.

Cupressaceae.

Juniperus oxycedrus L. Häufig im ganzen Serpentinegebiet, sowohl in freier Lage als auch in lichten Buschwäldern.

[*Juniperus phoenicea* L.]. Nach Grimus; von mir nicht gesehen; wahrscheinlich erst mehr gegen die Küste zu.

Ephedraceae.

Ephedra campylopoda C. A. Mey. Kalkfelsen an den Abhängen des Taraboš (gegen die Buna), der Rosafa und des Hügels zwischen Tepe und Kirifluß.

Betulaceae.

Alnus vulgaris Hill. Am Pistalabach; am Drin bei der Einmündung des Nerfušabaches.

Synonymie: *Betula Alnus a. glutinosa* L. (1753); *Alnus vulgaris* Hill (1756); *Betula glutinosa* L. (1759); *Alnus rotundifolia* Mill. (1771); *Alnus glutinosa* Gaertn. (1791).

Carpinus orientalis Mill. Massenhaft in den Buschwäldern aller Flyschberge; in den Buschwäldern des Serpentinegebietes stellenweise häufig, aber nicht überall; steigt am Südhang des Tarabošzuges noch etwas auf den Kalk heran, z. B. oberhalb Zuos und an der Südwestseite des Großen Taraboš, hier als kleiner verbissener Strauch noch etwas unterhalb der Quelle.

Corylus avellana L. Buschwälder bei Renci und an Westhängen des Großen Bardanjolt, wohl auch anderwärts.

Fagaceae.

Castanea sativa Mill. In den Wäldern des Serpentinegebietes stellenweise nicht selten, die übrigen Waldbäume weit überragend, so bei Renci.

an den Westhängen des Großen Bardanjolt, an der Nordwestseite des Nerfusatales und im oberen Teil des Tales Čafa Krūs—Drišti.

Quercus pubescens Willd. (1796); Synop.: *Q. lanuginosa* (Lam.) Thuill. (1799). Häufig in den Buschwäldern aller Flyschberge; auch am Rande des Kalkes, z. B. oberhalb Zuos, und des Serpentin, z. B. im Tale Gajtani—Rogami und an den nordwestlichen Vorbergen des Großen Bardanjolt. In der Blattgestalt und Blattbehaarung sehr veränderlich und daher nicht immer leicht zu erkennen. Einige durch stark verkahlte und einige durch sehr spitz gelappte Blätter auffallende Zweigstöcke wurden mir von A. Ginzberger als hierhergehörig bestimmt.

? *Quercus robur* L. Nach Grimus; auch von mir mehrfach aus den Buschwäldern der Flyschberge notiert. Nach A. Ginzberger dagegen vielleicht durchwegs nur verkahlte *Q. pubescens* (siehe diese).

? *Quercus cerris* L. Nach Grimus. Dagegen nach A. Ginzbergers Ansicht unwahrscheinlich (siehe unter *Q. pubescens*).

Quercus conferta Kit. Zwischen Gajtani und Rogami.

— *macedonica* A. DC. Buschwälder am Südhang des Taraboš unterhalb, bei und oberhalb Zuos; zwischen Gajtani und Rogami. Von Grimus (als *Q. aegilops*) und Baldacci anscheinend mehrfach beobachtet, von letzterem z. B. bei Drišti.

[*Quercus ilex* L.] und

[*Quercus coccifera* L.]. Beide nach Grimus; von mir nicht gesehen; wahrscheinlich erst mehr gegen die Küste zu.

Juglandaceae.

Juglans regia L. In der Nähe menschlicher Ansiedlungen.

Salicaceae.

Populus alba L. Ziemlich häufig; z. B. am Drin nächst der Mündung des Nerfusabaches und an der Buna.

— *tremula* L. Am Drin nächst der Mündung des Nerfusabaches.

— *italica* (Duroi) Mneh. Nicht selten, namentlich in der Nähe menschlicher Siedlungen; auch in der Niederung des Pistalabaches.

— *nigra* L. Nach Grimus in den Auen der Buna; vielleicht weiter flussabwärts, als ich auf meinen Exkursionen gekommen bin.

Salix alba L. Sehr verbreitet in den Niederungen, sowie an feuchten Stellen des Berglandes; am Seeufer auch größere Bestände bildend.

— *incana* Schrk. Nach Grimus an den Ufern der Gießbäche, die von den höheren Gebirgen kommen; also vielleicht bei Vraka oder irgendwo am Ufer des Kiri.

Moraceae.

- Morus alba* L. In der Nähe menschlicher Siedlungen häufig.
- Ficus carica* L. In der Nähe menschlicher Siedlungen häufig, doch mitunter auch weit abseits von solchen, so bei der Quelle in halber Höhe der Südwesthänge des Großen Taraboš und in Felsspalten südwestlich unter dem Gipfel dieses Berges.

Cannabaceae.

- Humulus lupulus* L. An Hecken häufig.

Ulmaceae.

- Ulmus campestris* Huds. In lichten Wäldern, Buschwerk und Hecken verbreitet.
- Celtis australis* L. Häufig, namentlich an Hecken und in der Nähe menschlicher Siedlungen, doch auch weit abseits von solchen, so zwischen Felsen an der Südwestseite des Großen Taraboš und an den Abhängen des Kleinen Taraboš gegen die Buna.

Urticaceae.

- Urtica dioica* L. An Ruderalplätzen in Stadt und Umgebung sehr häufig.
- *urens* L. Seltene Ruderalpflanze; an einer einzigen Stelle in der Stadt beobachtet.
- *pilulifera* L. An Ruderalstellen beim Bazar und bei Tepe (K. J.).
- Parietaria officinalis* L. Gebüsche in der Niederung am linken Kir-Ufer nordöstlich von Škodra.
- *vulgaris* Hill (1756); Synon.: *P. ramiflora* Moench (1794). An Mauern, Kalkfelsen und Ruderalstellen in und bei der Stadt sehr häufig.
- Dagegen ist *Parietaria judaica* L., eine Pflanze Vorderasiens, nach Vierhapper (Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. Wien, LXIX. Bd., 1919, S. 292) hievon wahrscheinlich spezifisch verschieden.

Santalaceae.

- Osyris alba* L. Häufig und auf jeder Bodenunterlage, aber nicht gerade überall.
- Thesium divaricatum* Jan. Abhänge des Taraboš gegen die Buna und gegen das Dorf Široka.

Loranthaceae.

- Loranthus europaeus* L. Auf *Castanea sativa* bei Benci (B.).
- Arcanobium oxycedri* (DC.) MB. Auf *Juniperus oxycedrus* an Serpentin-felstritten der Westseite des Großen Bardanjolt.

Polygonaceae.

- Rumex pulcher* L. An trockenen Standorten sehr verbreitet.
- *conglomeratus* Murray. Bei Gajtani.
 - *obtusifolius* L. Auf dem Mali Brdica.
 - *crispus* L. Häufig.
 - *acetosella* L. var. *multifidus* (L.) DC. Nächst dem Dorf Bardanjolt.
- Polygonum amphibium* L. Sümpfe nordwestlich der Stadt; außer
- f. *aquaticum* Leyss. auch f. *decumbens* Klett et Richter.
 - *serrulatum* Lag. Sümpfe nordwestlich der Stadt.
 - *persicaria* L. Niederung am Pistalabach.
 - *lapathifolium* L. Niederung am Pistalabach und beim Bazar; überhaupt an feuchten Standorten sehr häufig, wie vielleicht auch das vorige.
 - *hydropiper* L. An Wassergräben in und bei der Stadt (K. J.).
 - *aviculare* L. Weizenfeld westlich von Gajtani.
 - *dumetorum* L. An Hecken bei Bakčelik und am linken Kiri-Ufer östlich der Stadt.

Euphorbiaceae.

- Crotophora tinctoria* (L.) Juss. Tabakfeld am Abhang des Taraboš gegen die Buna, ungefähr gegenüber der Einmündung der Drinasa.
- Mercurialis annua* L. Als Ruderalpflanze nicht selten.
- Euphorbia chamaesyce* L. Zusammen mit *Crotophora* (siehe diese).
- *palustris* L. Am Seeufer (G.).
 - *glabriflora* Vis. Auf Felstritten der Serpentinberge und der Kalkberge häufig.
 - *platyphyllos* L. var. *lanuginosa* (Thuill.) Lam. et DC. (1805). — Synon.: *E. platyphyllos* L. var. *subciliata* Pers. (1807); *E. plat.* L. var. *literata* (Jacq.) Rehb. (1832), Koch (1837). — Sehr häufig an Ruderalplätzen, Wegrändern und Hecken, besonders an feuchten Stellen, auch in der Stadt selbst.
 - *helioscopia* L. Häufige Ruderal- und Unkrautpflanze.
 - *esulaoides* Velen. An der Ostseite des unteren Nerfušatales Serpentin; im Flußschotter des Kiri östlich und nordöstlich der Stadt; ferner an felsigen Stellen zwischen Široka und Zogaj (B.).
 - *amygdaloides* L. In Wäldern am Westhang des Großen Bardanjolt.
 - *Wulfenii* Hoppe. Abhänge der Rosafa und Kiri-Engtal unterhalb Drišti, an beiden Orten auf Kalk.
 - *cyparissias* L. Sehr häufig und verbreitet, auch in der Stadt selbst.
 - *myrsinites* L. Im Schotter des Kiriflusses unweit von Tepe.
 - *graeca* Boiss. et Sprun. Gipfelregion des Kleinen Taraboš, in einem alten Schützengraben.

- Euphorbia falcata* L. Zwischen Gajtani und Bogami.
 — *exigua* L. Auf dem Mali Bgdica.

Chenopodiaceae.

- Polycnemum majus* A. Br. Weizenfeld westlich von Gajtani.
Beta maritima L. Ruderalplätze beim Bazar.
Chenopodium botrys L. Auf den Hügeln zwischen Bazar und Tepe; im Schotter des Kiriflusses und des Nerfušabaches; an der Drinasa östlich von Bakčelik.
 — *murale* L. Auf Ruderalplätzen in der Stadt und beim Bazar häufig.
 — *opulifolium* Schrad. Ruderalplätze in der Stadt und beim Bazar.
 — *album* L. Ruderalplätze beim Bazar; an Hecken nordwestlich der Stadt; im Schotter des Kiriflusses östlich der Stadt.
Atriplex hortense L. Ruderalplätze beim Bazar, wohl Gartenflüchtling; kultiviert in einem Garten beim Dorf Dobrač.

Amarantaceae.

- Amarantus ascendens* Lois. — *Synon.: A. viridis* (L. p. p.) auct. europ. p. p. — An Ruderalplätzen in und um Škodra und beim Bazar sehr häufig.
 — *deflexus* L. Wie voriger.
 — *silvester* Desf. Im Sand des Kiriflusses zwischen Tepe und Kuči.
 — *retroflexus* L. Wie voriger.

Phytolaccaceae.

- Phytolacca decandra* L. Sehr häufig, besonders an Hecken und auf Ruderalplätzen; auch auf mohammedanischen Friedhöfen (K. J.).

Portulacaceae.

- Portulaca oleracea* L. Als Ruderalpflanze und Ackerunkraut in und um Škodra häufig.

Caryophyllaceae.

- Herniaria glabra* L. Abhänge des Kleinen Bardanjolt, Serpentin.
 — *hirsuta* L. Trockene Plätze bei Vraka (B.).
Polycarpon tetraphyllum L. An Mauern und in gepflasterten Höfen in der Stadt nicht selten.
Spergularia campestris (L.) Aschers. Am Karrenweg von der Nordwestecke der Stadt gegen Vraka.
Scleranthus verticillatus Tausch. Im Schotter des Nerfušabaches bei dessen Einmündung in den Drin.

- Minuartia liniflora* (L.) Schinz et Thellung var. *glandulosissima* Hayek. In der Gipfelregion sowie an nordwestlichen und nordöstlichen Vorbergen des Großen Bardanjolt; ferner felsige Abhänge des Kleinen Bardanjolt (D.). Nur auf Serpentin.
- *mediterranea* (Ledeb.) Vierh. — Synon.: *Alsine mediterranea* (Ledeb.) Maly; *Alsine tenuifolia* var. *mucronata* Boiss.; *Alsine* sive *Minuartia densiflora* (Vis.) Fritsch. — Vgl. Vierhapper, Beiträge zur Kenntnis der Flora Griechenlands I, in Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. Wien, LXIV (1914), S. 269. Bestimmung von F. Vierhapper revidiert. — Felsige Abhänge des Taraboš (Baldacci, Nr. 159).
- Arenaria leptoclados* Guss. var. *viscidula* (Rouy et Fouc.) Williams. Auf dem Mali Brdica; ferner im steinigem Überschwemmungsgebiet des Kiri (D.).
- Moenchia mantica* (Torner) Bartl. Auf Wiesen und Grasplätzen sehr verbreitet, besonders zahlreich im Nordwesten der Stadt gegen den See zu; ferner an felsigen Hügeln am Kleinen Bardanjolt (D.); nach Grimus in Getreidesaaten und Brachen.
- Cerastium luridum* Guss. Abhänge des Taraboš gegen den Hafen, Kalk.
- *pallens* F. Schultz. Überschwemmungsgebiet des Kiri (D.).
- *litigiosum* De Lens. Felsige Hügel am Kleinen Bardanjolt, Serpentin (D.).
- Stellaria aquatica* (L.) Scop. An Wassergräben und feuchten Stellen häufig.
- *apetala* Ucria. Baderalstellen in der Stadt.
- Tunica glumacea* (Bory et Chaub.) Boiss. var. *obcordata* (Marg. et Reut.) Boiss. An trockenen Standorten in den flacheren Teilen der Umgebung von Škodra sehr verbreitet; auch nach Grimus (als *Dianthus prolifer*) gemein.
- Dianthus armeriastrum* Wulf. Trockene Hügel bei Brdica; linkes Kiri-Ufer östlich der Stadt.
- *liburnicus* Bartl. Liechte Wälder im Serpentinegebiet: auf den nordwestlichen Vorbergen des Großen Bardanjolt und im Nerfušatal.
- *Carthusianorum* L. Felsige Wiesen des Taraboš (Baldacci, Nr. 59). — Gemischt damit unter der gleichen Nummer ausgegeben ist auch *D. cruentus* Griseb. var. *Baldaccii* (Degen) Hayek, gesammelt bei Kašajeti, Distr. Orošii, publiziert als *D. calocephalus* Boiss.
- ? *Dianthus cruentus* Griseb. — Vielleicht meint Grimus diese Art, wenn er *D. atrorubens* als bei Škodra gemein angibt.
- Dianthus silvester* Wulf. Abhänge des Kleinen Bardanjolt, Serpentin.
- *medunensis* Beck et Szysz. Abhänge des Taraboš gegen die Buna; nach Grimus (als *D. ciliatus*) gemein. — Über das Verhältnis dieser Art zu *D. dalmaticus* Čelak. und *D. ciliatus* Guss. vgl. Ost-Mont. S. 11 (87) und 12 (88).

Vaccaria pyramidata Medik. Beim Bazar in der Nähe des Hafens (Standort möglicherweise durch den Bau der neuen Hafenstraße vernichtet).

Saponaria officinalis L. In den Niederungen nicht selten.

— *intermedia* Simmler. Serpentinfels an der Ostseite des unteren Nerfušatales, ca. 60 m n. d. M. Vgl. G. Simmler, Monographie der Gattung *Saponaria* (in Denkschr. d. Akad. d. Wissensch. Wien, math.-naturw. Kl., LXXXV. Bd., 1910), S. 41 [473]. Bisher nur von zwei oder drei Standorten in Thessalien aus einer Höhenlage von 1000—1500 m bekannt. Bei einem Standort (Berg Zygos) wird ebenfalls Serpentin als Unterlage angegeben. Die albanische Pflanze stimmt mit den Vergleichsexemplaren aus Thessalien (Malakasi, leg. Sintenis) vollständig überein.

Gypsophila spergulifolia Griseb. (*a. albanica* Griseb.) Im feinen Serpentin-sand am Südfuß und am Westfuß des Kleinen Bardanjolt, nicht auf den felsigen Abhängen.

Silene vulgaris (Müch.) Garcke. Abhänge des Taraboš gegen die Buna und gegen Dorf Široka.

— *conica* L. Getreidesaaten und Brachen (G.).

— *coeli-rosa* (L.) A. Br. Getreidesaaten und Brachen (G.).

— *gallica* L. Linkes Ufer des Kirifušes unterhalb Müselimi; Getreidesaaten und Brachen (G.).

— *nocturna* L. var. *brachypetala* (Rob. et Cast.) Boiss. Getreidesaaten und Brachen (G.).

— *armeria* L. Schotter des Kirifušes östlich von Škodra; Sattel etwa 1½ km westlich von Nerfuša, ca. 200 m n. d. M.; ferner felsige Stellen zwischen Nerfuša und Müselimi (B.).

— *trinervia* Seb. et Maur. Türkenfriedhof zw. Bazar und Kara-Hasan.

— *paradoxa* L. Abhänge des Taraboš gegen die Buna; Schotter des Kiriflusses; Kleiner und Großer Bardanjolt; Serpentinabhängen an der Ostseite des Nerfušatales.

Melandryum album (Mill.) Garcke. An Hecken sehr verbreitet.

Lychnis flos cuculi L. An feuchten Standorten sehr verbreitet.

— *coronaria* (L.) Desr. An schattigen Stellen der Obstgärten oder zwischen Hecken (G.).

Viscaria vulgaris Röhl. An trockenen Standorten in der Ebene Štoj nordwärts der Stadt.

Agrostemma githago L. Nicht selten.

Aristolochiaceae.

Aristolochia clematitis L. In den flacheren Teilen der Umgebung von Škodra sehr verbreitet, besonders an etwas feuchteren Standorten.

Aristolochia rotunda L. Auf feuchten Wiesen nordwestlich der Stadt gegen den See sehr zahlreich; Niederung des Pistalabaches; feuchte Bergwälder westlich von Nerfuša; ferner zwischen Gebüsch am Kiri östlich der Stadt (D.).

Ranunculaceae.

Helleborus odoratus W. K. Häufig, besonders auf den Flyschbergen.

Nigella damascena L. An trockenen Standorten allgemein verbreitet.

— *arvensis* L. var. *glauca* Boiss. (1867). — Synon.: *N. tuberculata* Griseb. (1843); *N. arvensis* var. *tuberculata* Simk. (1881); *N. arvensis* var. *verruculosa* Beck (1890). — In der näheren Umgebung der Stadt, namentlich im Osten und Süden derselben, häufig; auch bei Renci (B.). Blüht bedeutend später als die vorige Art. Ob alle *N. arvensis* der Umgebung von Škodra zur var. *glauca* Boiss. gehört, wurde nicht nachgeprüft, ist aber wahrscheinlich.

N. tuberculata von *N. arvensis* als Art abzutrennen, wie es auch A. Brand in seiner Monographie der Gattung *Nigella* (E. Huth, Abhandlungen und Vorträge aus dem Gesamtgebiete der Naturwissenschaften, vierter Bd., IX., 1895), pag. 13 und 33, tut, halte ich für gänzlich unberechtigt. Annäherungsformen sind in verschiedenen Gegenden Mitteleuropas gar nicht selten. Zu typischer *tuberculata* mit stark warzigen Balgkapseln und rauhen Nerven und Rändern der oberen Blätter gehört nicht nur die *N. arvensis* der Flora exsicc. Austrohung. (Nr. 92, Dalmatien, Salona, leg. Th. Pichler), sondern hieher zählen auch Exemplare von verschiedenen niederösterreichischen Standorten, z. B. Pulkau (leg. A. Grosehopf) und Angern (leg. H. Haandel-Mazzetti).

Delphinium peregrinum L. An trockenen Standorten sehr häufig, sowohl an den Abhängen der Kalkberge als auch auf den Flyschbergen und in der Ebene.

Consolida paniculata (Host) Schur. Abhänge des Taraboš und der Rosafa gegen die Buna, Kalk; Getreidesaaten und Brachen (G.).

Das an den Taraboš-Abhängen gesammelte Belegmaterial (vielleicht alle *C. paniculata* der Umgebung von Škodra) gehört zur var. *adenoclada* (Bornm.) Janečn. — Synon.: *Delphinium paniculatum* Host var. *adenocladum* Bornmüller in Allg. botan. Zeitschrift, IX (1903), S. 95. — Oberer Teil des Blütenstandes, besonders die Blütenstiele, abstechend drüsenhaarig, wobei die Drüse von der flaschenförmig erweiterten, mit gelbem Öl gefüllten Basalzelle des Haares gebildet wird.

Clematis viticella L. An Hecken sehr verbreitet und zahlreich.

— *flammula* L. An Hecken sehr verbreitet und zahlreich.

— *vitalba* L. An Hecken verbreitet, aber wohl etwas weniger häufig als die beiden anderen Arten.

Thalictrum aquilegifolium L. In Gebüschern bei Müselimi und am linken Kiri-Ufer nächst Dorf Bardanjolt.

— *elatum* Jacq. Kleiner Taraboš, untere Hälfte des Aufstieges von Škodra aus, Kalk.

— *flavum* L. An Wassergräben nordwestlich der Stadt.

— *lucidum* L. Ebenda.

Thalictrum Junkmannianum, nova hybr. = *Th. flavum* L. × *Th. lucidum* L. — Ebenda, zwischen den Stammeltern.

Differt a *Th. flavo* foliis angustioribus, firmioribus, supra sublucidis, subtus glaucescentibus, stipellis deficientibus, florendi tempore paulum posteriore; differt a *Th. lucido* foliis latioribus minus coriaceis, supra minus lucidis, subtus minus glaucis, glabris, florendi tempore priore.

Für sich allein im Herbar betrachtet könnte man die Pflanze für eine breitblättrige Form von *Th. lucidum* halten; an Ort und Stelle machte sie ganz entschieden den Eindruck eines Bastardes. Es waren davon nur wenige Stengeln vorhanden unter zahlreichen Exemplaren der von einander sehr auffällig verschiedenen Stammeltern.

Morphologisch hält der Bastard sehr schön die Mitte zwischen den Stammeltern, besonders in der Ausbildung der Blätter. Diese sind bei *Th. flavum* dünn und weich, am Rande flach, oberseits mattgrün, unterseits ähnlich gefärbt, nur etwas blasser, völlig kahl; die Blättchen etwa $1\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, fast alle zwei- bis dreispaltig, ihre Abschnitte oft nochmals etwas gelappt; Nebenblättchen vorhanden, wenn auch sehr klein und oft schwer zu finden. Dagegen sind bei *Th. lucidum* die Blätter dick und steif, am Rande stark umgerollt, oberseits glänzend dunkelgrün, unterseits bläulichgrün, wenigstens die unteren leicht drüsig-flaumig; die Blättchen etwa 5 bis 10 mal so lang als breit, nur die größten zwei- bis dreispaltig; Nebenblättchen niemals vorhanden. Beim Bastard halten die Blätter in Konsistenz und Farbe vollkommen die Mitte, die Blättchen sind am Rande schwach umgerollt, unterseits kahl, etwa $2\frac{1}{2}$ bis 6 mal so lang als breit, nur die obersten Blätter noch schmaler; Nebenblättchen fehlen. Auf das Fehlen der Nebenblättchen (wie bei *Th. lucidum*) und das Fehlen des Drüsenflaumes an der Blattunterseite (wie bei *Th. flavum*) möchte ich dabei weniger Gewicht legen, da sich an den untersten (von mir nicht gesammelten) Blättern viel-

leicht doch noch Spuren von beiden finden könnten. Der Pollen sieht vollständig normal aus.

Besonders auffällig waren schließlich die Blütezeiten, bzw. Entwicklungszustände der drei Wiesenrauten. *Tk. flavum* war abgeblüht oder im Abblühen begriffen; der Bastard an den Endteilen der Infloreszenzen ebenso, an den seitlichen Teilen dagegen in voller Blüte oder noch im Anblühen; *Tk. lucidum* befand sich gerade in schönster Blüte, zum Teile sogar noch im Knospenzustand.

Ich benenne die Pflanze nach meinem Kameraden Leutnant Karl Junkmann aus Komotau in Böhmen, welcher während des Weltkrieges lange Zeit in Škodra weilte und namentlich im Frühjahr und Sommer 1916, soweit es seine starke dienstliche Belastung erlaubte, die Umgebung der Stadt botanisierend durchstreifte, auch manche hübsche Exkursion mit mir gemeinsam unternahm.

Ranunculus paucistamineus Tausch. Sumpfige Stellen nordwestlich der Stadt.

- *ophioglossifolius* Vill. Ebenso.
- *sardous* Cr. An feuchten Stellen sehr häufig.
- *arvensis* L. Weizenfeld am Ostausgang der Stadt.
- *muricatus* L. An Hecken in der Stadt.

Nymphaeaceae.

Nuphar luteum (L.) Sibth. et Sm. In den Sümpfen am Seeufer nordwestlich von Škodra und an seichteren Stellen des Sees.

Castalia alba (L.) Woodw. et Wood. Ebenso.

Ceratophyllaceae.

Ceratophyllum demersum L. In den Sümpfen am Seeufer nordwestlich von Škodra.

Papaveraceae.

Papaver rhoeas L. Weizenfeld am Ostausgang der Stadt.

Sehr formenreich. Die gesammelten Exemplare lassen sich vielleicht in zwei Varietäten gliedern: var. *caudatifolium* (Timb.) Fedde (Stengel, Blütenstiele und Blätter sehr reichlich steifhaarig, Blätter tief fiederspaltig bis fast doppelt fiederspaltig mit schmalen Abschnitten, Endabschnitt stark verlängert); var. *glabellum* Elkan (Stengel kahl oder nur im oberen Teil zerstreut beborstet, Blütenstiele mäßig reichlich steifhaarig, Blätter nur am Rande an den Spitzen der Sägezähne, mitunter auch unterseits am Mittelnerv mit zerstreuten langen Borsten besetzt, sonst kahl, etwas bläulichgrün.

fiederspaltig bis fast doppelt-fiederspaltig, selten tief dreispaltig, mit meist ziemlich breiten Abschnitten).

Vgl. Fedde, *Papaveraceae* (Engler, Das Pflanzenreich, IV. 104), S. 297 und 300 (1909).

Papaver apulum Ten. Weizenfeld am Ostausgang der Stadt.

Chelidonium majus L. Vereinzelt in Múselimi (K. J.).

Fumaria officinalis L. An Hecken und Ruderalplätzen in und bei Škodra.

Cruciferae.

Chamaeplium officinale (L.) Wallr. Als Ruderalpflanze häufig.

— *polyceratium* (L.) Wallr. Ruderal in einem Gäßchen im Ostteile der Stadt, nahe der Kathedrale.

Erysimum graecum Boiss. et Heldr. An felsigen Abhängen der Kalkberge; ferner im trockenen Flußbett des Kiri zwischen Škodra und Benci (B.).

— *canescens* Roth. Zwischen Gajtani und Rogami.

Roripa silvestris (L.) Bess. Sehr verbreitet, besonders an feuchteren Standorten.

— *lippicensis* (Wulf.) Rechb. Bei Škodra (B.); wo?

Nasturtium officinale R. Br. An Wassergräben und sumpfigen Stellen nordwestlich der Stadt gegen den See zu; an der Quelle in halber Höhe der Südwesthänge des Großen Taraboš.

Cardamine glauca Spreng. var. *scutariensis* Rohlena. Abhänge des Kleinen Bardanjolt, Serpentin (ebenda auch Dörfler).

Über den Formenkreis von *Cardamine glauca* Spreng., *C. maritima* Portenschl. und den nächsten Verwandten vgl. O. E. Schulz, Monographie der Gattung *Cardamine* (in Botan. Jahrb. f. Systematik etc., XXXII., 1903, S. 260—623), S. 569—582; Rohlena in Fedde, Repertorium nov. spec., III., 1906, S. 145—146; Rohlena, Fünfter Beitrag z. Fl. v. Montenegro (in Sitzungsber. d. böhm. Gesellsch. d. Wissensch. Prag, 1911), S. 10—12; Beck, Flora Bosne, Herzeg. i Novopaz. sandž., II., 7 (in Glasnik zem. muz. u Bosni i Herzeg., XXVIII, 1916), pag. 58[242]—63[247].

Die Maße der Früchte und Samen finde ich an meinen Exemplaren eine Spur größer als Rohlena sie angibt, nämlich Schoten bis 16 mm lang und $1\frac{1}{4}$ mm breit, Samen fast $1\frac{1}{2}$ mm lang und fast 1 mm breit.

Bunias erucago L. Als Ackerunkraut nicht selten.

Lunaria annua L. An Hecken in der Nähe menschlicher Siedlungen.

Berteroa mutabilis (Vent.) DC. An trockenen Standorten sehr verbreitet und zahlreich.

Alyssum murale W. K. Felstriften des Großen und des Kleinen Bardanjolt; Niederungen zwischen den Bardanjoltbergen und dem Kirifluß; Schotter des Nerfußabaches bei dessen Einmündung in den Drin.

Nach Beck, Flora Bosne, Herceg. i Novopaz. sandžaka, II., 7 (Glasnik, 1916), pag. 120 [304] ist *A. murale* W. K. von *A. argenteum* (All.) Vitm. nicht verschieden und hat den letzteren Namen zu führen.

Alyssum montanum L. var. *molliusculum* Ehb. Großer und Kleiner Taraboš sowie deren Abhänge; Abhänge der Bosafa.

Über *Alyssum montanum*, seine Formen und die verwandten Arten vgl. Josef Baumgartner, Die ausdauernden Arten der Sectio *Eualyssum* aus der Gattung *Alyssum*, Teil I—IV (I—III: in Jahresber. d. n.-ö. Landes-Lehrerseminars in Wiener-Neustadt, 34—36, 1907 bis 1909; IV: Baden, 1911); ferner Beck, Flora Bosne Herceg. i Novopaz. sandž., II., 7 (Glasnik, 1916), pag. 120[304]—128[312].

Sinapis alba L. Exerzierplatz am Nordostausgange der Stadt (K. J.).

— *arvensis* L. Nicht selten als Ackerunkraut und Ruderalpflanze.

Raphanus raphanistrum L. Ebenso.

Coronopus procumbens Gillib. Im Hofe der Türken-Kaserne (K. J.).

Iberis umbellata L. An der Westseite des Kleinen Bardanjolt, Serpentina.

Aethionema saxatile (L.) R. Br. Felsige Abhänge der Kalkberge; ferner im steinigen Überschwemmungsgebiet des Kiri (D.). — Zur var. *heterocarpum* Beck, als welche Dörflers Pflanze von Hayek publiziert wird, gehören zum Teil auch meine Belegstücke vom Kleinen Taraboš.

Thlaspi praecox Wulf. Felsige Abhänge des Taraboš, Kalk.

Peltaria alliacea Jacq. Steinige Gebüsche nordöstlich der Stadt am Weg gegen Boksi.

Capsella bursa-pastoris (L.) Medik. Verbreitete Ruderal- und Unkrautpflanze.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur-Übersicht¹⁾.

Demelius P. Form und Farbe der *Monilia candida* Bon. (Verhandl. d. zool.-botan. Gesellsch. Wien, LXIX. Bd., 1919, Heft 6—9, S. 341—348.) 8°.

¹⁾ Die „Literatur-Übersicht“ strebt Vollständigkeit nur mit Rücksicht auf jene Abhandlungen an, die entweder in Österreich erscheinen oder sich auf die Flora dieses Gebietes direkt oder indirekt beziehen, ferner auf selbständige Werke des Auslandes. Zur Erzielung tunlichster Vollständigkeit werden die Herren Autoren und Verleger um Einsendung von neu erschienenen Arbeiten oder wenigstens um eine Anzeige über solche höflich ersucht. Infolge der derzeitigen Unregelmäßigkeiten im wissenschaftlichen Verkehre kann eine Vollständigkeit in der Aufzählung der Literatur nicht erreicht werden. Die in der folgenden Übersicht erwähnte Literatur lief im März und April 1920 ein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische
Botanische Zeitschrift = Plant Systematics](#)

and Evolution

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: 069

Autor(en)/Author(s): Janchen Erwin Emil
Alfred

Artikel/Article: Vorarbeiten zu einer Flora der
Umgebung von Skodra in Nord-Albanien.
128-146